

- Quentin in Frankfurt a. M.
555. † **Quentin's, C. F.**, deutsches Fahrplan-Buch f. den innern Eisenbahn- u. Dampfschiffs-Verkehr. 21. Jahrg. 1867. Nr. 1. br. 8. Geh.  $\frac{1}{6}$  ₰
- Raub in Berlin.
556. **Rogge, B.**, Immanuel — Gott m. uns! Predigt üb. Matth. 1, 23 am Neujahrstage 1867 gehalten. gr. 8. \* 3 N<sup>g</sup>
- Zacco Nachfolger in Berlin.
557. **Grabowski, St.**, Unter Preußens Fahnen. Historischer Roman aus dem J. 1866. 10. Hft. gr. 8. 4 N<sup>g</sup>
- Schmid'sche Buchh. in Wiefensteig.
558. **Luz, G.**, der Sprachunterricht in der Volksschule. Ein Beitrag zur sachgemäßen Gestaltung desselben. gr. 8. Geh. \* 18 N<sup>g</sup>
- Zeidel & Sohn in Wien.
559. † **Schulbote**, oesterreichischer. Zeitschrift f. die Interessen der Volksschule. Red.: J. K. Hillardt. 17. Jahrg. 1867. Nr. 1. 4. pro cpl. \* 2 ₰
560. † **Wochenschrift**, Wiener medizinische. Red.: L. Wittelshöfer. 17. Jahrg. 1867. Nr. 1. gr. 4. In Comm. pro cpl. \*\* 6 $\frac{2}{3}$  ₰
- Springer's Verlag in Berlin.
561. **Blätter**, forstliche. Zeitschrift f. Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. v. J. Th. Brunert. 13. Hft. gr. 8. \* 1 $\frac{1}{2}$  ₰
- Zannen in Bremen.
562. † **Auswanderer-Zeitung**, deutsche. Red.: H. M. Hauschild. 16. Jahrg. 1867. Nr. 1. Fol. In Comm. Halbjährlich \* 1 $\frac{1}{4}$  ₰
563. † **Schützen- u. Wehr-Zeitung**, deutsche. Organ d. deutschen Schützenbundes. Red.: H. M. Hauschild. Jahrg. 1867. Nr. 1. gr. 4. In Comm. Halbjährlich \*  $\frac{2}{3}$  ₰
- Vittaret in Erfurt.
564. **Tettau, W. J. A. v.**, der Meister u. die Kosten d. Gusses der grossen Domblocke zu Erfurt. Vortrag. gr. 8. 1866. Geh. \*  $\frac{1}{3}$  ₰
565. **Trautmann, F.**, das Gleichen-Denkmal im Mariendom zu Erfurt u. Ernst III. der Zweibeweibte, Graf v. Gleichen. gr. 8. 1866. Geh. \*  $\frac{1}{2}$  ₰
- F. O. Weigel in Leipzig.
566. **Förster, E.**, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 262—264, Lfg. gr. 4. à \*  $\frac{2}{3}$  ₰
- Wiegandt & Hempel in Berlin.
567. **Zeitung**, land- u. forstwirtschaftliche, der Provinz Preußen. Red. v. D. Hausburg u. Martiny. 3. Jahrg. 1867. Nr. 1. u. 2. Fol. In Comm. pro cpl. \* 2 $\frac{2}{3}$  ₰

## Nichtamtlicher Theil.

### Die politisch-historische Literatur des Jahres 1866.

(Eine Weihnachtsbetrachtung von Otto Mühlbrecht. \*)

Eine Weihnachtsbetrachtung! Welche Zeit wäre wohl geeigneter, sich von den im Laufe des Jahres empfangenen Eindrücken Rechenschaft zu geben, als das heilige Christfest! Ein Jeder wohl hat dann seine stille Stunde, wo er seinen Gedanken, trüber oder freudiger Art, nachhängt. Das ist eine alte Gewohnheit, der wir uns gern hingeben; kommt doch ein Geschäftsmann leider nur selten dazu, einmal gründlich mit sich selbst abzurechnen, und das Conto zu seinen Gunsten oder Ungunsten abschließen zu können.

Heute aber gehen wir mit schwerem Herzen daran; wir wissen leider nur zu gut, daß wir bei dem Abschluß sehr schwere, gewichtige Factoren zu berücksichtigen haben, den Krieg und die Epidemie.

Glücklich derjenige unter uns, dessen Verluste nur auf dem Papier stehen, mögen sie auch wie ein Alp ihn drücken! Er trägt leichte Last dem gegenüber, der mit feuchtem Auge nur des brennenden Christbaumes sich freuen kann, denn der Platz neben ihm, den bisher der Bruder oder Sohn einnahm, ist heute leer. Und doch liegt für ihn vielleicht noch ein Trost in dem Gedanken, daß der Todte im Kampfe für das Vaterland seine Pflicht erfüllte, und durch sein Opfer im gewissen Sinne Theil hat an dem Segen, der hoffentlich der deutschen Nation aus den Ereignissen des Jahres 1866 erblühen wird.

Wem aber die unerbittliche Seuche Wunden schlug — den vermögen wir selbst durch die aufrichtigste Theilnahme nicht zu trösten. Da hört die Berechtigung der Augenwelt auf, und nur die eigene Charakterfestigkeit und die Zeit können solche Wunden heilen.

Wir alle wohl haben in der einen oder andern Weise Verluste erlitten, denn in ungeahnter Schwere hat namentlich der Krieg auf dem Geschäft gelastet. Wer zufällig in Leipzig der Katastrophe beiwohnte, wird nie den mächtigen Eindruck vergessen, den die ersten Tage der buchhändlerischen Panique hervorriefen. Wurde doch durch den Machtpruch Einzelner die in Decennien mühsam entwickelte vortreffliche Organisation unseres Standes mit eherner Ferse zermalmt und auf die primitiven Zustände des vorigen Jahrhunderts zurückgeschleudert. Eisenbahnen, Posten und Telegraphen versagten eine Zeit lang jeden Dienst, und der Peitschenknall des wiederauf-

\*) Besondere Umstände haben es leider verhindert, diesen Artikel, wie es beabsichtigt war, in den ersten Nummern dieses Jahres zu bringen.

erstandenen Fuhrmannes, der den ganzen Waarentransport vermittelte, vermischte sich mit dem ungewohnten Kriegsgetümmel in den Straßen. Der Buchhandel befand sich in einer Art von Betäubung; jede Unternehmung wurde, wenn irgend möglich, rasch abgebrochen, kein Baarpaket wurde eingelöst, man erhielt und versandte keine Ballen mehr, reducirte sogar hie und da das Personal, oder wurde urplötzlich durch die Einberufungen selbst unfreiwillig reducirt; kurzum Leipzig hatte etwa acht Tage lang ganz das buchhändlerische Gepräge verloren, bis man sich erst von der Ueberraschung erholte, sich in die neue Situation fand, und neue Verkehrs-Mittel und Wege an Stelle der alten schuf. Monate lang wurden alsdann die Kräfte der Leipziger Bürger, und damit auch der Buchhändler, durch die Lasten der Einquartierung, die Sorge für die Verwundeten und Gefangenen, für die Noth der Unbemittelten und Verlassenen im eignen Lande so stark in Anspruch genommen, daß dadurch die Sorge für die Committenten mehr oder weniger in den Hintergrund treten mußte; und so hat denn dieser erste Stoß des Krieges gleich den Gesamtbuchhandel mitten ins Herz getroffen, und rückwirkend ganz Deutschland und das Ausland, das im Uebrigen von den Ereignissen direct nicht berührt wurde, sehr empfindlich geschädigt.

Dieser Schaden läßt sich heute noch nicht übersehen, erst die Ostermesse wird uns darüber Aufschluß geben; annähernd jedoch kann man sich auf das Resultat gefaßt machen, wenn man berücksichtigt, daß vom 1. April bis 1. October 1865 49,550 Ctr., in demselben Zeitraum 1866 dagegen nur 41,480 Ctr. Bücher über Leipzig verladen wurden, sodaß also der Gesamtausfall in den sechs Monaten 8070 Ctr. beträgt!

Wir entlehnen diese Notiz einem Artikel in Nr. 51 der diesjährigen „Grenzboten“ über „die letzten Monate des deutschen Buchhandels“, den wir jedem Buchhändler als sehr interessante Lectüre anempfehlen (Siehe Nr. 1 d. Bl.). Manches dort Gesagte hatte Schreiber dieses im Sinne, den Lesern des Börsenblattes ebenfalls mitzutheilen, er unterläßt es jedoch, da der Gegenstand dort eine so meisterhafte und dabei erschöpfende Darstellung gefunden hat.

Beschäftigen wir uns deshalb nicht weiter mit dieser Schattenseite des Jahres 1866, und fassen wir lieber statt dessen — wir möchten gern sagen: die Lichtseite, es ist aber keine solche — die literarische Production ins Auge, als Beweis dafür, daß selbst unter den erschwerendsten Verhältnissen der deutsche Buchhandel noch eine